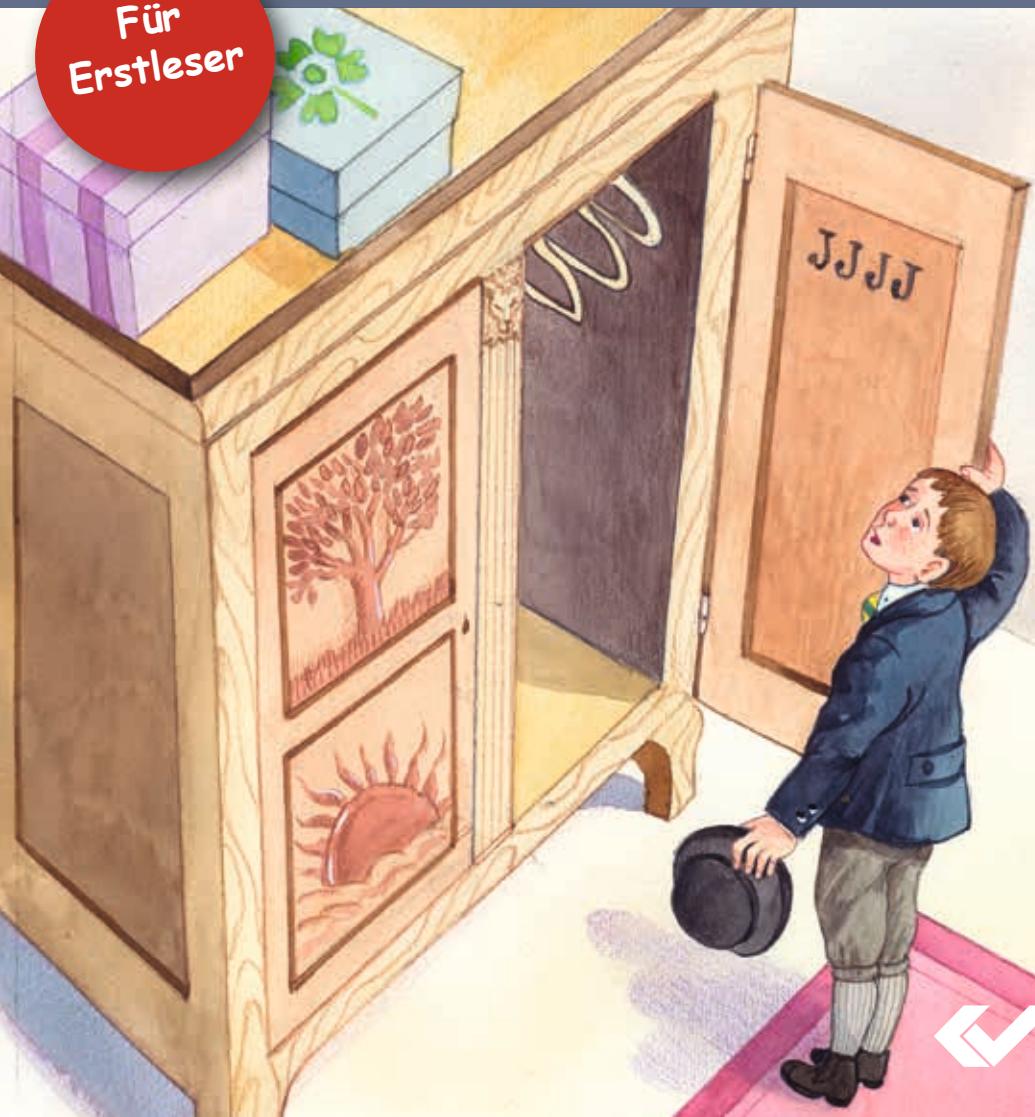


Catherine Mackenzie

Kannst du dir das vorstellen?

Die Geschichte von C. S. Lewis

Für
Erstleser

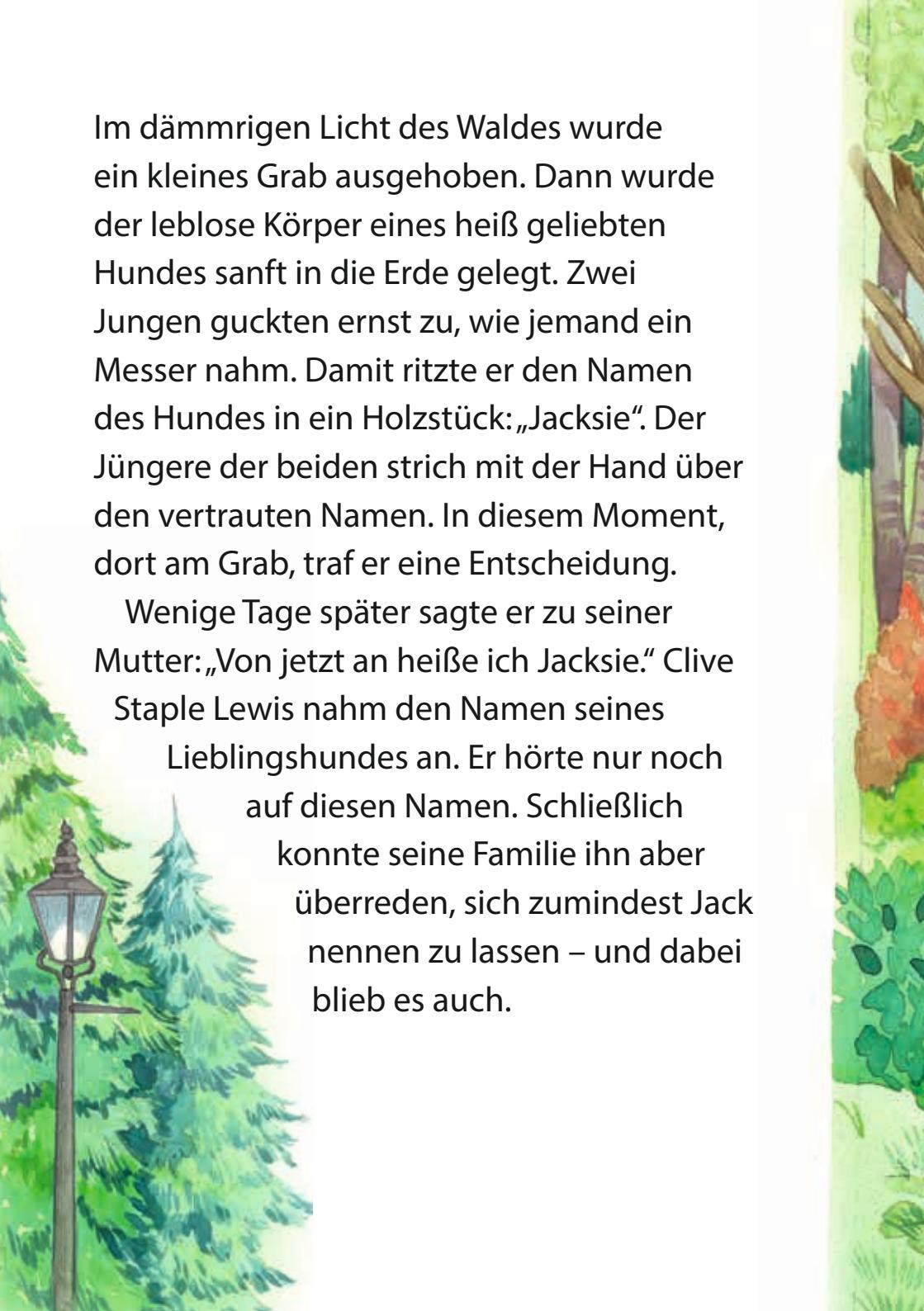


Catherine Mackenzie

Kannst du dir das vorstellen?



Die Geschichte von
C. S. Lewis



Im dämmrigen Licht des Waldes wurde ein kleines Grab ausgehoben. Dann wurde der leblose Körper eines heiß geliebten Hundes sanft in die Erde gelegt. Zwei Jungen guckten ernst zu, wie jemand ein Messer nahm. Damit ritzte er den Namen des Hundes in ein Holzstück: „Jacksie“. Der Jüngere der beiden strich mit der Hand über den vertrauten Namen. In diesem Moment, dort am Grab, traf er eine Entscheidung.

Wenige Tage später sagte er zu seiner Mutter: „Von jetzt an heiße ich Jacksie.“ Clive Staple Lewis nahm den Namen seines Lieblingshundes an. Er hörte nur noch auf diesen Namen. Schließlich konnte seine Familie ihn aber überreden, sich zumindest Jack nennen zu lassen – und dabei blieb es auch.



*Im dämmrigen Licht des
Waldes wurde ein kleines
Grab ausgehoben.*

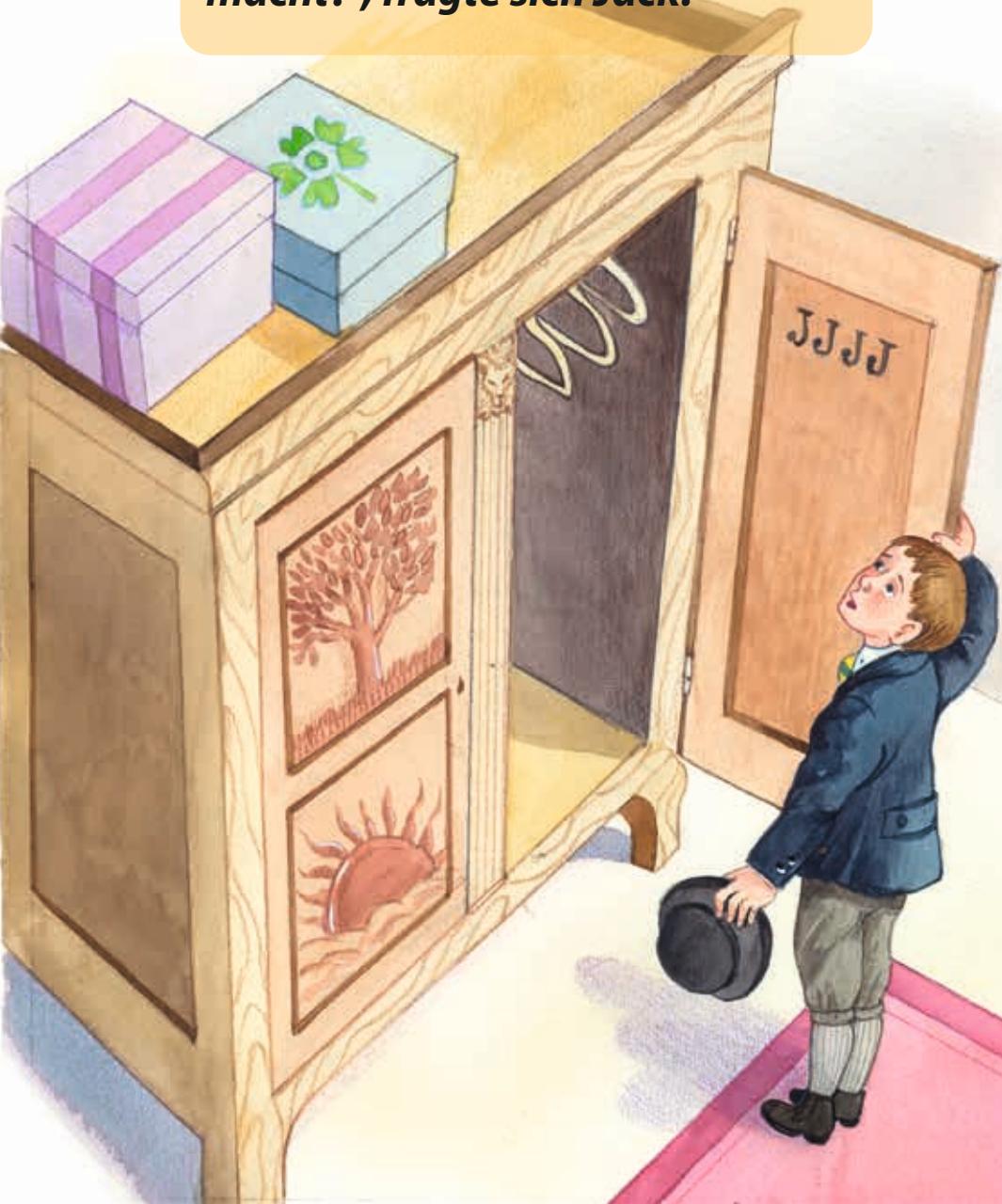
Jack nahm ein Buch nach dem anderen in die Hand. Er musste sich entscheiden, was er alles mit ins Internat nehmen würde – das ist eine Schule, in der man auch wohnt. Sein Zuhause in Nordirland zu verlassen fiel ihm schwer.

Vor seiner Abreise ging er noch einmal den langen Flur entlang bis zum Zimmer seiner Mutter. Seufzend öffnete er die Tür. Niemand war da. Schon seit Monaten war niemand mehr in diesem Zimmer gewesen. Jacks Mutter war gestorben.

„Ich möchte ihr Zimmer in Erinnerung behalten, wie es jetzt ist“, sagte Jack. Dann ging er auf den Kleiderschrank zu. Er streckte die Hand aus, um die Filzhüte und Pelzmäntel seiner Mutter zu berühren. Dabei versuchte er, sich an ihre Stimme zu erinnern, aber es gelang ihm nicht. „Werde ich jemals wieder fröhlich sein? Warum hat Gott meine Gebete nicht erhört und sie gesund gemacht?“, fragte sich Jack.



„Warum hat Gott meine Gebete nicht erhört und sie gesund gemacht?“, fragte sich Jack.



Anfangs mochte Jack England ganz und gar nicht. „Es gibt keine grünen Hügel, und das Wetter hier ist kalt und feucht“, seufzte er. Doch nach und nach gefiel es ihm immer besser. Schließlich konzentrierte er sich auf die Schule. Nach einer Weile jedoch wollte Jack nicht mehr beten. „Ich versuche immer wieder zu beten, aber es ist einfach nicht gut genug“, klagte er. „Ich versuche jedes Mal, es gut zu machen, aber es klappt nicht. Beten ist zu anstrengend. Ich höre einfach damit auf“, beschloss er.

Jack hatte etwas nicht verstanden: Nur Jesus, Gottes Sohn, ist gut genug, um perfekt zu beten. Jack glaubte nicht mehr an Gott. Doch manchmal ertappte er sich dabei, dass er sich wünschte, es würde ihn doch geben. Erst einige Jahre später merkte Jack, dass sein Wunsch Wirklichkeit war.



Jack glaubte nicht mehr an Gott. Doch manchmal ertappte er sich dabei, dass er sich wünschte, es würde ihn doch geben.

